

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Geßel geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-55.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 12. 1.30 monatlich, 12. 1.40 vierteljährlich, 12. 5.40 halbjährlich, 12. 10.80 jährlich, durch den Verlag Langgasse 21, oder durch die Postämter. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen, in Wiesbaden die Verlage der „Wiesbadener Zeitung“ und in allen Orten der Provinz die Verlage der „Wiesbadener Zeitung“ und in allen Orten der Provinz die Verlage der „Wiesbadener Zeitung“.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für die erste, 15 Pf. für die zweite, 10 Pf. für die dritte, 5 Pf. für die vierte, 3 Pf. für die fünfte, 2 Pf. für die sechste, 1 Pf. für die siebte, 1 Pf. für die achte, 1 Pf. für die neunte, 1 Pf. für die zehnte, 1 Pf. für die elfte, 1 Pf. für die zwölfte, 1 Pf. für die dreizehnte, 1 Pf. für die vierzehnte, 1 Pf. für die fünfzehnte, 1 Pf. für die sechzehnte, 1 Pf. für die siebenzehnte, 1 Pf. für die achtzehnte, 1 Pf. für die neunzehnte, 1 Pf. für die zwanzigste, 1 Pf. für die einundzwanzigste, 1 Pf. für die zweiundzwanzigste, 1 Pf. für die dreiundzwanzigste, 1 Pf. für die vierundzwanzigste, 1 Pf. für die fünfundzwanzigste, 1 Pf. für die sechsundzwanzigste, 1 Pf. für die siebenundzwanzigste, 1 Pf. für die achtundzwanzigste, 1 Pf. für die neunundzwanzigste, 1 Pf. für die hundertste.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Rahm 6202 und 6203.

Dienstag, 5. Februar 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 60. • 66. Jahrgang.

Artilleriekämpfe in Glandern.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 5. Febr. (Amtlich.)

Weitlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Von der Küste bis zur End Artilleriekämpfe, der sich am Abend an der Bahn Dillingen-Staaden bei Abwehr eines englischen Vorstoßes, sowie zwischen Passenden und Beelaere beträchtlich steigerte.

Auch südlich von der Lys, am La Bassée-Kanal und an der Scarpe lebte die Heuertätigkeit zeitweilig auf. Bei erfolgreicher Erkundung südlich von Armentières und bei Graincourt wurden einige Engländer gefangen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Babische Stoßtruppen drangen südlich von Beaumont tief in die französische Stellung, fügten dem Gegner schwere Verluste zu und kehrten mit 33 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren in ihre Linie zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf den Maasböden, nördlich und südlich von St. Mihiel lebte die Heuertätigkeit am Nachmittag auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Friedensverhandlungen im Osten.

Die wichtigen Berliner Besprechungen.

— Berlin, 5. Febr. (Ab.) Zur Konferenz Ludendorffs, Bülowmanns und Czernins sagt der „B. Z.“: Jedenfalls dürfen wir darauf vertrauen, daß die Berliner Besprechungen einen raschen Verlauf nehmen werden, rascher als diejenigen von Brest-Litowsk. General Ludendorff, der zu ihnen hierhergekommen ist, wird es wahrscheinlich ziemlich eilig haben, recht bald wieder ins Große Hauptquartier zurückzukehren.

Die „Täg. Rundschau“ meint, die Besprechungen in Berlin gelten in der Hauptsache der polnischen Frage.

In der „Berliner Volksztg.“ liest man: Alle Voraussetzungen sind gegeben, um mit der Ukraine, wenn nicht Unvorhergesehenes dazwischen kommt, binnen kürzester Frist Frieden zu schließen.

Die Gefährlichkeit des Schutzgesuches des kurländischen Landrats.

Berlin, 5. Febr. (Ab.) Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird über die kurländische Landesversammlung und ihre Beschäfte eine Mitteilung von gut unterrichteter Seite gegeben. Diese Landesversammlung sollte einen Beschluß, der besagt, daß sie den Schutz und Schirm des deutschen Kaisers und des Deutschen Reichs erbittet und vertrauensvoll alle von der Bevölkerung Kurlands entsandten Vertreter ihr Gehorsam in die Hand des deutschen Kaisers und der von ihm eingesetzten Verwaltung lege. Außerdem hat sie darum, einen aus ihrer Mitte gewählten Landesrat zum Ausbau ihrer Verfassung und Verwaltung wählen zu dürfen und gemeinsam mit der deutschen Verwaltung an diese Aufgabe heranzutreten. Es ist unverständlich, heißt es in der „Nordd. Allg. Ztg.“, wie behauptet werden darf, daß dieser Landesrat nicht den Willen der gesamten Bevölkerung zum Ausdruck bringe, da er auf vollkommen verfassungsmäßige Weise zustande gekommen ist. Alle Schichten der Bevölkerung sind herangezogen worden, und an der Gefährlichkeit der zustande gekommenen Beschlässe ist nicht zu zweifeln.

Stimmungsumschwung in Rumänien?

Br. Petersburg, 4. Febr. (Ab.) Alle aus Jassy in Petersburg vorliegenden Meldungen bestätigen, daß innerhalb der rumänischen Armees ein völliger Stimmungsumschwung eingetreten hat. Die neugegründete rumänische Offiziersliga richtet an den König und an Averescu eine Adresse, in der die Ausführung mit den Zentralmächten vorgeschlagen wird. Die Maximalisten würden die Feinde Rumaniens auch in der Zukunft bleiben. Nach den letzten inneren Umwälzungen in Rumänien sei eine Anlehnung Rumaniens an Russland für absehbare Zeit völlig ausgeschlossen. Nur eine Annäherung an die Zentralmächte könne Rumänien vor der völligen politischen und wirtschaftlichen Isolation retten. Rumänien könne auf seine Aspirationen in Siebenbürgen verzichten und sich in Bessarabien schädlos halten. Nach einer Meldung des „Odessaer Handelsbl.“ hat der König nach den letzten Ereignissen in der Moldau eine vollständige Wendung durchgemacht. In Petersburg rechnet man endlich mit der Möglichkeit, daß es zu Verhandlungen zwischen Rumänien und den Zentralmächten kommen wird. „Cramo“ gibt an, daß bereits zwei Drittel Bessarabiens von rumänischen Truppen besetzt sind.

Das neue Stadium der rumänischen Frage.

— Berlin, 5. Febr. (Ab.) Die „Kreuzztg.“ hat Anlaß, die Darstellung des „Tag“ für zutreffend zu halten, nach der auch die rumänische Frage seit einigen Tagen in ein neues Stadium getreten sein soll. Man glaubt, daß die rumänische Regierung, durch die Ereignisse der letzten Zeit

eines Besseren belehrt, nunmehr entschlossen sei, aus ihrer hilflos gemordeten Lage die Konsequenzen zu ziehen und dem Beispiel der Riewer Rada folgend sich von Russland und seinen Bundesgenossen loszulösen.

Waffenstillstandsverhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 5. Febr. (Ab.) Wie die „Voss. Ztg.“ hört, begannen heute in Sinaja Verhandlungen zwischen dem Biechund und Rumänien über den Abschluß eines Waffenstillstands.

Der Groß der Bolschewiki gegen die ukrainische Rada und gegen Rumänien.

W. T.-B. Berlin, 5. Febr. (Drohbericht.) In einem Rundschreiben „An Alle“ aus Petersburg vom 28. Januar heißt es über die Rada und Rumänien: Die Erfahrungen der Alliierten mit der Rada, welche sie gegen die Macht des Rats unterstützen, und welche die Macht des Rats und aller Verbündeten durch eine Verständigung mit Österreich und Deutschland betreiben wollten, erwiesen sich als nicht genügend. Zum Glück erlitt die Rada trotz der Unterstützung durch London, Paris und New York eine entscheidende Niederlage. Jetzt wird dasselbe Experiment auch in Bezug auf Rumänien gemacht. Die rumänische Oligarchie ist bereit, die Hilfe Frankreichs, Amerikas und Englands anzunehmen, um in jedem beliebigen Augenblick das rumänische Volk an Österreich und Deutschland zu verkaufen. Es ist schwer, auf der ganzen Erde eine zweite Alique zu finden, welche der rumänischen an Ehrlosigkeit und Verbrechen gleich käme. Die Niederbringung dieser Alique ist Aufgabe der europäischen Demokratie. Die verbündeten Imperialisten hatten es für Ehrenpflicht, die rumänischen Banditen zu unterstützen.

Neue Mordtaten an Generalen.

Berlin, 4. Febr. (Ab.) Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Jassy: „Uro Ruffij“ wird aus Nowo-Tscherkassk berichtet: Auf den früheren Kommandanten des Petersburger Militärbezirks, General Polkownikow, wurde ein Attentat verübt. Der General wurde schwer verletzt, zwei Begleitoffiziere wurden leichter verwundet.

General Jasielowicz, Kommandant des 1. polnischen revolutionären Schützenregiments, ist von den Bolschewiki auf entsetzliche Weise ermordet worden, weil seine Truppen sich weigerten, gegen die Ukraine zu marschieren.

Der seinerzeit schwer verwundete Ragim Gorki befindet sich außer Lebensgefahr.

Ein neutrales Zeugnis über Trojks verlogenes Spiel.

W. T.-B. Rotterdam, 4. Febr. Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ schreibt in einem Leitartikel über die Lage: „Trojks scheint ein Janus zu sein. Der Mund, mit dem er nach Westen spricht, sagt das Umgekehrte von dem, der nach Osten gerichtet ist. Beide versichern, daß der andere nicht existiert.“ In Brest-Litowsk erklärte Trojks, daß die Petersburger Telegraphen-Agentur lüge, und was Trojks in Petersburg sagte, ist wiederum das genaue Gegenteil von dem, was er in Brest-Litowsk behauptet hat. Es gibt also drei Möglichkeiten: Entweder die Brest-Litowsker Berichte sind gefälscht, das hat aber bisher noch niemand behauptet, oder die Berichte aus Russland, auch die der englischen Korrespondenten, sind falsch, oder Trojks betriegt.

Die Schreckensherrschaft der Roten Garde in Helsingfors.

W. T.-B. Stockholm, 4. Febr. Nach Meldungen der Stockholmer Blätter nimmt die Schreckensherrschaft der Roten Garde in Helsingfors immer entsetzlichere Formen an. Die ganze Nacht hindurch hört man Gewehrfeuer, und auch in der letzten Nacht wurden wieder mehrere Bürger erschossen. Nach Angabe der Eisenbahnbeamten erhielt die Rote Garde auch in Helsingfors Unterstützung durch russische Truppen, die unter dem Befehl eines Kommissars eintrafen. Unter den heute nacht Ermordeten befand sich auch ein junger Arzt, der im Rote-Kreuz-Krankenhaus angestellt war.

Nach Berichten von Augenzeugen wurde der frühere General der finnischen Garde Eiltsberghelm, der sich, obwohl schon 77 Jahre, tapfer gegen die ihn überfallenden Soldaten der Roten Garde verteidigte, von der Übermacht überwältigt, getötet, dann mit Bajonetten durchbohrt und in einen Sack gesteckt.

Die Kriegsabteilung des russischen Volkskommissariats hat die russischen Soldaten durch Order aufgefordert, die Rote Garde in Finnland zu unterstützen.

Das Ergebnis der Versailler Konferenz.

Wortgerassel im amtlichen englischen Bericht.

W. T.-B. London, 4. Febr. (Weiter.) Ein amtlicher Bericht gibt bekannt: Nach ausgiebiger Erörterung der zu befolgenden Politik und der Maßnahmen zu ihrer Ausführung kam es zu einer vollen Übereinstimmung. Die Alliierten sind innerlich einig und wollen nicht durch irgend welche geheime Pläne fliegen, sondern durch den offenen Entschluß, die Zivilisation gegen den gemeinsamen und

brutalen Versuch, zur Herrschaft zu gelangen, zu verteidigen. Diese Einmütigkeit ist gleich stark hinsichtlich der einschlagenden militärischen Politik und der zu ihrer Ausführung nötigen Maßnahmen. Sie wird die Alliierten in den Stand setzen, der Gewalttätigkeit des feindlichen Angriffs mit einem festen und ruhigen Vertrauen zu begegnen, mit der äußersten Tapferkeit und aus dem Wissen heraus, daß weder ihre Kraft noch ihre Standhaftigkeit erschüttert werden können. Die ausgezeichneten Soldaten unserer freien Demokratien errangen ihren Platz in der Geschichte durch die ungetrübte Tapferkeit. Ihr glänzendes Heldentum und nicht weniger die edle Ausdauer, mit der unsere Zivilbevölkerung ihre tägliche Last der Prüfungen und Leiden erträgt, zeugen für die Kraft dieser Grundsätze der Freiheit, die den militärischen Erfolg der Alliierten mit dem Ruhm des großen moralischen Triumphes krönen werden. Außer den Mitgliedern des eigentlichen Kriegsrats, nämlich Clemenceau und Pichon für Frankreich, Lord George und Lord Milner für Großbritannien, Orlando und Sonnino für Italien und den Vertretern des Militärs im Obersten Kriegsrat, den Generalen Heyand, Sir Th. Wilson, Cadorna und Blüch, waren noch für den größeren Teil der rein militärischen Erörterungen anwesend der französische und der englische Generalkommandant, die Generale Hoch und Sir M. Robertson, der italienische Kriegsminister Alfieri, der Oberbefehlshaber an der Westfront General Petain, Feldmarschall Sir Douglas Haig und General Pershing. Der erste Sekretär an der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Paris, Bagley war anwesend während der gegenwärtigen politischen Besprechungen.

Berlin, 5. Febr. (Ab.) Nach einer Meldung des „B. Z.“ aus Genf erklärte Minister Orlando Pariser Ausfragern, der erste Entente-Minister, der ergänzende Mitteilungen zur heutigen Konferenz machen werde, sei Lord George, doch dürfe das Unterhaus besondere Aufschlüsse politischer und militärischer Natur nicht erwarten. Die Hauptsache sei, die Völker der Entente mit Übermut auf den allgemeinen Erfolg der beschlossenen Neuerungen zu erfüllen.

Italien und das Londoner Abkommen.

W. T.-B. Bern, 4. Febr. „Secolo“ verlangt die Veröffentlichung und Freigabe der Diskussion über das Londoner Abkommen, damit ersichtlich werde, daß Italien nur zur Verteidigung seiner Nationalität sich schlage und keinerlei imperialistische Ziele verfolge. Dies werde besonders auch zur Beruhigung der Serben über die italienischen Adria-Pläne dienen.

Die Admiralstabsmeldung.

W. T.-B. Berlin, 4. Febr. (Amtlich.) Der feindliche Transportverkehr nach dem Orient und Italien wurde durch unsere Unterseeboote im mittleren und besonders im östlichen Teil des Mittelmeeres durch die Vernichtung von vier Dampfern und vier Seglern wieder erheblich geschädigt. Einer der versenkten Dampfer scheint der bewaffnete englische Dampfer „Hamptead“ gewesen zu sein. Der vernichtete italienische Segler „Guiseppo“ hatte Phosphat geladen.

Der Chef des Generalstabes der Marine.

Sir Geddes über den U-Bootskrieg.

W. T.-B. Berlin, 4. Febr. Der Erste Lord der englischen Admiralität Sir Eric Geddes nutzte die Gelegenheit des Jahrestages des uneingeschränkten Unterseebootskrieges aus, um sich wieder einmal in bekannter Weise über die Erfolge dieser für England so gefährlichen Kriegsmittel zu äußern. Neben mancher nichtsagenden Phrase gewinnt er dem Thema auch einige neue Seiten ab, wofür wir ihm dankbar sein müssen. Fast belustigend wirkt die Feststellung, daß die Ergebnisse des uneingeschränkten Unterseebootskrieges jetzt auf ein niedrigeres Maß gebracht seien, als bevor Deutschland alle Schranken fallen ließ. Wie in allen englischen Reden folgt diesem starken Optimismus das große „Aber“. So kommt es auch hier. Geddes sagt: „Aber wir brauchen immer mehr Schiffe.“ Richtig: „Immer mehr.“ Später sagt er: Die Verstärkung von Schiffen der Alliierten nimmt beständig ab, während der von den U-Booten zerstörte Bestand ständig zunimmt. Wenn wir den ersten Teil der Behauptung, so weit die Verhältnisse der Verstärkungen zu dem abnehmenden Schiffsraum in Frage kommt, auch entschieden bestritten, so müssen wir hier das „Aber“ hinzufügen, das Geddes wohlweislich wegläßt: „Aber die Verstärkungen übertreffen bei weitem die Zahl der zerstörten Schiffe.“ Darauf kommt es an.

Im weiteren Verlauf der Rede hören wir von einer neuen Vierterliste der deutschen amtlichen Berichterstattung von dem „Faktor oder Spielraum der Abtreibung in den amtlichen deutschen Berichterstattungen über die Unterseebootverfolge“. Geddes behauptet, daß die amtlichen Ziffern eine mit den Monaten zunehmende Differenz zwischen Brutto- und Nettoergebnissen enthalte, die nötig sei, um das Verstärkungsergebnis auf der Höhe zu halten. Daß die bis auf das Wort richtige Abkürzung der Meldung für den deutschen Offizier und damit den Admiralstab ehrenhafte und deshalb selbstverständlich ist, scheint man in England noch immer nicht zu wissen. Das ist bei der Art der englischen offiziellen Berichterstattung für jeden Deutschen begreiflich. Wie stellen dies gegenüber der deutschen Behauptung des

1875